



H. C. Artmann

kein pfeffer für czermak

Ein Votivsälchen für das goldene Wienerherz

Schauspiel

7D 4H

1 Dek.

UA: Theater am Fleischmarkt, Wien, 1958

Artmann kratzt mit scharfem Witz an der glänzenden Oberfläche des goldenen Wienerherzens, und alsbald kommt darunter wertloses Blech zum Vorschein.

Artmann führt uns an die Peripherie, in eine Greißlerei in Heiligenstadt. Hier regiert Herr Gschweidl, ein Prototyp der Hinterfotzigkeit, ein Herrgott hinter der Budel, der seine kleine Macht groß ausspielt: gegen sein Mündel Carolin, die er drangsaliert, denn er will ja, „dass einmal was wird aus ihr“, gegen seine Kunden, denen er grundsätzlich nichts verkauft, schon gar nicht dem Czermak, dem böhmischen Haderlumpen, auch wenn's nur ein Packerl Pfeffer ist. Nur sein Mündel verscherbelt er ohne große Sentimentalität an die nächstbeste Koberin.

Stimmen

„Eine köstliche Paraphrase auf das Wiener Zaubertheater und eine bissige Persiflage auf Jedermann-Klischees.“ (Arbeiter-Zeitung)

„Man spürt da eine Verwandtschaft zu Herzmanovsky-Orlando ... Vielleicht kann man diesen Einakter als ein surrealistisches Märchen bezeichnen, das via Pradl über den Moritatenstil ins heimische Gwölb der Vorstadtdramatik fand. Man weiß da nie, ob das Jungsche Tiefenpsychologie oder einfach ein Gspaß ist.“ (Karl Maria Grimme)

H. C. Artmann

(* 1921 in Wien | † 2000 ebenda)

„Er spielt wie kaum ein anderer in allen Tonarten auf der Klaviatur der poetischen Sprache. Ernst und Scherz, Liebe und Tod, Spruchhaftes und Moritatengesang, Zärtliches und Lasterhaftes, Boshafigkeiten und Galanterien, Verballhornungen und Parodien: alles wird mit leichter Hand ausgestreut.“ (FAZ)



Hans Carl Artmann wurde 1921 in Wien Breitensee geboren. Nach seinem Hauptschulabschluss war er drei Jahre lang als Büropraktikant tätig und begann im Anschluss eine Schuhmacherlehre. Im Jahre 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlitt schwere Kriegsverletzungen. Er desertierte zwei Mal – das erste Mal erfolglos, beim zweiten Mal konnte er in Wien untertauchen. 1945 geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und war als Dolmetscher tätig.

1947 veröffentlichte er erste Gedichte und knüpfte Kontakte zum Art Club. 1954 gründete er mit Konrad Bayer, Gerhard Rühm u. a. die Wiener Gruppe, die aus dem Art Club hervorging. Mit dem Gedichtband „med ana schwoazzn dintn“ gelang ihm 1958 der literarische Durchbruch. Artmann wurde in den kommenden Jahrzehnten zu einer der prägendsten Gestalten der österreichischen Avantgarde. Er lebte zeitweise in Schweden (Stockholm, Lund, Malmö), Graz, Berlin und Salzburg. 2000 starb er in Wien an Herzversagen.

Auszeichnungen (Auswahl):

- Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur, 1974
- Georg-Büchner-Preis, 1977
- Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 2000